

Aus dem Vatikan

Glaubenskongregation prüft US-amerikanische Ordensober- innenkonferenz

Die vatikanische Glaubenskongregation nimmt die US-amerikanische Ordensoberinnenkonferenz „Leadership Conference of Women Religious“ (LCWR) unter die Lupe. Der Verband vertritt die überwiegende Mehrheit der 67.000 Ordensfrauen der Vereinigten Staaten. Eine „doktrinelles Prüfung“ soll die „Aktivitäten und Initiativen“ des in Maryland ansässigen LCWR unter die Lupe nehmen. Das bestätigte der Verband gegenüber der katholischen US-Nachrichtenagentur CNS. Ein Bischof aus Ohio soll im Auftrag der Vatikan-Behörde die Prüfung vornehmen. Unabhängig von dieser Prüfung ist auch eine Apostolische Visitation bei Frauenorden und -kongregationen in den USA im Gang. Sie soll unter anderem herausfinden, warum die Zahl der Frauen in Instituten gottgeweihten Lebens in den letzten vierzig Jahren in den USA konstant sinkt. (cns/rv)

P. Damian de Veuster SSCC wird heiliggesprochen

Am 11. Oktober 2009 wird in Rom P. Damian de Veuster SSCC heiliggesprochen werden. Damit wird der Papst das bemerkenswerte Leben und Wirken von P. Damian würdigen, das in dem Titel „Apostel der Aussätzigen“ zum

Ausdruck kommt. Der aus Belgien stammende Ordensmann war Mitglied der Ordensgemeinschaft von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariens (in Deutschland auch: Arnsteiner Patres). Er kam als Missionar auf den Hawaii-Inseln mit dem Schicksal der Leprakranken in Berührung, meldete sich freiwillig für die Seelsorge auf der Insel Molokai, setzte sich für eine Verbesserung der Lebensverhältnisse ein und erkrankte schließlich selbst an Lepra. Er starb 1889. (pm)

Papst: „Und wenn Franziskus nicht nach Rom gekommen wäre?“

Tausende von Mitgliedern der franziskanischen Ordensgemeinschaften waren am 18 April 2009 beim Papst. In Assisi hatten sie in den Tagen zuvor den 800. Jahrestag ihrer Ordensregel gefeiert; der heilige Franz von Assisi hatte sich die Regel in Rom von Papst Innozenz III. bestätigen lassen. Im Hof seiner Sommerresidenz Castelgandolfo bei Rom bedankte sich Papst Benedikt bei der „Franziskanischen Familie“ für ihre Arbeit in Kirche und Welt – und dafür, dass „ihr zum ‚Herrn Papst‘ gekommen seid, wie euer Gründer gesagt hätte“.

„Mir drängt sich spontan eine Überlegung auf: Hätte es denn auch sein können, dass Franziskus nicht zum Papst gegangen wäre? In seiner Zeit haben sich doch viele religiöse Gruppen und



Bewegungen gebildet, und einige davon stellten sich auch gegen die Kirche als Institution oder suchten zumindest nicht um ihre Bestätigung nach. Eine polemische Haltung zur Hierarchie hätte Franziskus sicher nicht wenige Anhänger eingebracht. Er aber hat sich gleich aufgemacht, um seinen und seiner Gefährten Weg in die Hände des Bischofs von Rom zu legen, des Petrus-Nachfolgers. Diese Tatsache zeugt von seinem authentischen, kirchlichen Geist. Das kleine ‚Wir‘, das er mit seinen ersten Brüdern gebildet hatte, schrieb er von Anfang an ins große ‚Wir‘ der einen, universellen Kirche ein.“

Diese kirchliche Einstellung habe Papst Innozenz zu würdigen gewusst, so Benedikt. Schließlich „hätte ja auch der Papst das Lebensprojekt des Franziskus auch nicht approbieren können (...) Wir können uns doch gut vorstellen, dass unter den Mitarbeitern von Innozenz III. auch einer war, der ihm von der Approbation abriet – etwa aus der Furcht, dass diese Gruppe zu sehr anderen häretischen Armutsbewegungen der Zeit ähnelte. Stattdessen aber wusste der Papst, der gut beraten war, die Initiative des Heiligen Geistes zu erkennen, und er segnete und ermutigte die entstehende Gemeinschaft der Minderen Brüder...“

Papst Benedikt erinnerte an die Vision, die der heilige Franziskus in San Damiano hatte, als er die Stimme Jesu hörte: „Franziskus, geh und bau mein Haus wieder auf! – Geht auch ihr und baut weiterhin das Haus des Herrn Jesus Christus, seine Kirche wieder auf! (...) Fangt wie Franziskus immer bei euch selbst an. Wir selbst sind das erste Haus, das Gott wieder aufbauen will...“ (rv)

Papst Benedikt XVI. würdigt Anselm von Canterbury

Zum 900. Todestag des heiligen Anselm von Canterbury hat Papst Benedikt XVI. das Wirken des Benediktiners und Kirchenlehrers Anselm von Canterbury gewürdigt. In einem Brief an den deutschen Abtprimas der benediktinischen Konföderation, Notker Wolf, betonte Benedikt die Bedeutung der Werke Anselms für die Theologie. Seine Lehren müssten insbesondere „den Menschen in Europa“ noch weiter zugänglich gemacht werden, so der Papst. Anselm von Canterbury wurde im Jahr 1033 in der norditalienischen Ortschaft Aosta geboren. (rv)

Neue Mitglieder der päpstlichen Missionskongregation

Erzbischof Erwin Josef Ender (71), früherer Apostolischer Nuntius in Deutschland (2003-2007), ist zum Mitglied der päpstlichen Missionskongregation ernannt worden. In die Kurienbehörde beufen wurde neben weiteren Kardinälen und Bischöfen auch der Generalobere der Jesuiten, Adolfo Nicolas SJ (72). (kna)

Jesuit wird Sekretär der Ostkirchen-Kongregation

P. Cyril Vasil SJ (44), aus der Slowakei stammender Kirchenrechtler und seit zwei Jahren Rektor des päpstlichen Ostkirchen-Instituts, ist von Papst Benedikt XVI. zum neuen Sekretär der vatikanischen Ostkirchen-Kongregation ernannt worden. (kna)

Aus der Weltkirche

Europa

Gemeinsam mit Ordensgemeinschaften aus ganz Europa und religiösen Bewegungen, die den Prozess der europäischen Einigung begleiten, planen die Diözesen Metz und Verdun am 7.-9. Mai 2010 eine ökumenische europäische Zusammenkunft zum Gedenken an den 60. Jahrestag der Erklärung von Robert Schuman.

An den Orten, die besonders durch die Konflikte der Vergangenheit gezeichnet sind, soll die Aufmerksamkeit auf den Fortgang des europäischen Aufbaus gerichtet werden: „Die Christen dürfen die Zukunft Europas nicht aus den Augen verlieren!“, heißt es in einer Erklärung der beiden Bischöfe.

Die Feierlichkeiten unter dem Thema „Gemeinsam leben“ wenden sich insbesondere an die Mitglieder der christlichen Ordensgemeinschaften aus ganz Europa sowie an alle, die einem konkreten Einsatz für die Entfaltung des Friedens eine Bedeutung beimessen. Dabei geht es auch um historische Bewusstseinsbildung der jungen Generation, damit diese den Einsatz und die Herausforderungen der Zukunft besser verstehen. Das detaillierte Programm der Feierlichkeiten sowie ein Anmeldeformular finden sich auf der Internetseite www.9mai2010.eu.

Österreich

Der 38-jährige P. Anselm van der Linde O.Cist. ist am 30. Januar 2009 vom Konvent der Abtei Mehrerau am Bodensee zum Nachfolger von Abt

Kassian Lauterer O.Cist. gewählt worden. Der neue Abt lebt seit 15 Jahren im Kloster Mehrerau. Der Theologe und Kirchenrechtler spricht sechs Sprachen. Die Zisterzienserabtei, in der derzeit 35 Mönche leben, hat den Status einer Territorialabtei; der Abt ist daher auch Mitglied der Österreichischen Bischofskonferenz. Verbunden mit dem Amt des Abtes ist auch das des Abtpräses der Mehrerauer Zisterzienser-kongregation. Ihr gehören weltweit 13 Frauenklöster und sieben Männerklöster an, darunter sind in Deutschland die Abteien Himmerod, Lichtenthal, Marienstatt, Oberschönenfeld, St. Josef (Thyrnau) und Waldsassen. (rv/dok)

Österreichische Ordensgemeinschaften plädieren für eine Öffnung des Priesteramtes auch für verheiratete Männer. Das Gebot der priesterlichen Ehelosigkeit könne durchaus gelockert werden, zitierte der ORF am 29. März 2009 den Vorsitzenden der Konferenz der Österreichischen Superiorenkonferenz, Maximilian Fürnsinn. Er könne sich vorstellen, dass man „bewährte Männer, die eine wirklich gute intakte Ehe haben, die eine Familie haben, die stabil ist, zur Weihe schickt“, so der Propst des Augustiner-Chorherrenstifts Herzogenburg. (kna)

Schweiz

Das Kloster Einsiedeln stellt große Teile seiner Archivbestände online zur Verfügung. Unter der Adresse www.



klosterarchiv.ch wurden Mitte April 20.000 digitalisierte Dokumentseiten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Darunter sind unter anderem mittelalterliche Urkunden sowie Schriftstücke zum klösterlichen Alltagsleben, Grundbesitz und liturgischen Feiern. Die Veröffentlichung im Internet ist Teil einer 2004 begonnenen umfassenden Überarbeitung und Neuordnung des Klosterarchivs, dessen Bestände bis ins zehnte Jahrhundert zurückreichen. Das Archiv gehört zu den wichtigsten Schweizer Kulturgütern. (kna)

Lettland

Vor sieben Jahren übernahm der Karmel in Essen unter der Führung von Sr. Elia von Jesus die Aufgabe, den Karmel in Lettland wieder neu einzuführen. Die Neugründung befindet sich außerhalb der lettischen Hauptstadt Riga in Ikšķile. Inzwischen ist die Errichtung des Klostergebäudes für die Karmelitinnen fast abgeschlossen. Im Jahr 2008 legten zwei lettische Karmelitinnen, die in Essen ihre Ausbildung erhielten, ihre feierliche Profess ab. Weitere Berufungen sind offenbar in Aussicht, dies auch, weil der Karmel die einzige kontemplative Ordensgemeinschaft im Land ist. (OCD Communications)

Türkei

Alle Fraktionen des Bundestages drängen auf weiteres Engagement der Bundesregierung zum Erhalt des Klosters Mor Gabriel in der Südosttürkei (vgl. OK 1/09). Das 1.600 Jahre alte Kloster sichere das kulturelle Erbe der syrisch-orthodoxen Christen und sei das geistliche und kulturelle Zentrum

der Gläubigen in der Region, heißt es in drei fast gleichlautenden Anträgen, wie die Bundestags-Pressestelle am 7. Mai 2009 berichtete. Schlechtere Rahmenbedingungen für die Existenz des Klosters würde den weiteren Bestand dieser Kultur „akut gefährden“. Das Kloster liegt seit dem Sommer 2008 mit benachbarten Dörfern im Streit. Damals hatten staatliche Landvermesser bei der Erstellung eines modernen Grundbuchs die Grenzen zwischen den Grundstücken des Klosters und der Dörfer neu gezogen. Mor Gabriel sah sich durch die neue Einteilung benachteiligt und legte Widerspruch ein. Inzwischen laufen weitere Prozesse gegen das Kloster. Ende April meldeten türkische Medien, Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan habe sich in den Streit eingeschaltet. Weitere Informationen dazu gab es bislang nicht. Die Bundesregierung solle sich gegenüber Ankara für den Schutz des Klosters einsetzen, fordern Grüne, Linksfraktion sowie Union, SPD und FDP. Dazu solle Berlin auch gemeinsam mit anderen EU-Mitgliedsstaaten aktiv werden. Der Antrag der Koalitionsfraktionen und der FDP verweist zudem auf die EU-Beitrittsverhandlungen mit der Türkei. Dabei seien alle Möglichkeiten zum Schutz von religiösen Minderheiten und von Religionsfreiheit voll auszunutzen. (kna)

Vereinigte Staaten

Der Jesuitenorden zieht offenbar die juristische Notbremse: Als Reaktion auf Dutzende Klagen wegen sexuellen Missbrauchs haben Jesuiten in den USA Gläubigerschutz beantragt, meldet die Internetseite des Spiegel. Entsprechende Unterlagen wurden am 17. Februar

2009 beim US-Insolvenzgericht in Portland eingereicht. Die Provinz Oregon des Ordens führt darin ein Vermögen von weniger als fünf Millionen Dollar (vier Millionen Euro) und Verbindlichkeiten von fast 62 Millionen Dollar auf. Die Entscheidung, Gläubigerschutz nach Chapter 11 zu beantragen, sei nicht leicht gewesen, erklärte Provinzial P. Patrick Lee SJ demnach. Angesichts von weiteren Klagen, die anhängig seien oder drohten, sei dies aber der einzige Weg, wie allen Klägern eine faire finanzielle Regelung angeboten werden könne. Der Jesuitenorden hat in den USA zehn Provinzen. Zur Provinz Oregon gehören die US-Staaten Oregon, Washington, Alaska, Idaho und Montana. (spiegel-online)

Brasilien

Schwester Maria Cavalcante, Ordensfrau in Nordbrasilien, die sich gegen sexuellen Missbrauch von Jugendlichen einsetzt, ist von Unbekannten bedroht worden. Sie arbeitet im Auftrag der Bischofskonferenz. Sr. Maria und ihre Organisation kämpfen gegen Kindesmissbrauch und zwar – wie sie schreiben – durch einflussreiche Persönlichkeiten unseren Landes. Die Bischofskonferenz betonte vor dem Hintergrund der Drohungen den Auftrag, im Namen Jesu gerade für die Schwachen und Armen einzutreten. Darin werde sie sich auch durch Drohungen nicht beirren lassen. (rv)

Sri Lanka

Einrichtungen der Salesianer Don Boscos haben Mitte Mai 2009 die Betreuung von mehreren hundert tami-

lischen Kindersoldaten übernommen. Die Mädchen und Jungen waren bei Angriffswellen der Armee gegen die umzingelten Tamilen-Rebellen im Nordosten des Landes gefangen genommen worden. Zuvor hatte die Regierung Sri Lankas die Salesianer Don Boscos gebeten, 400 bis 500 gefangene Kindersoldaten aufzunehmen. Ordenseinrichtungen haben sich daraufhin bereit erklärt, die vom Krieg traumatisierten Kinder aufzunehmen. „Die Jugendlichen werden sonst wie Kriegsgefangene behandelt“, stellte P. Anthony Pinto SDB, Provinzial der Salesianer Don Boscos auf Sri Lanka, in einer Pressemitteilung der SDB-Hilfsorganisation „Jugend Dritte Welt“ fest. Die meisten der 17 Einrichtungen, die die Salesianer auf Sri Lanka betreiben, waren bereits zuvor überbelegt. In ihnen leben mehrere Tausend ehemaliger Straßenkinder, Aids-Waisen und sexuell missbrauchte Kinder, unabhängig von ihrer Religion, Herkunft oder Ethnie. (pm)

China

Pierre Lam Minh (56) ist von Hongkongs neuem Bischof John Tong Hon zum Generalvikar für den Bereich Orden ernannt worden. Damit hat der Bischof gleich drei Generalvikare ernannt. Den bisherigen Generalvikar (seit 1992), Dominic Chan Chi-ming (56), bestätigte er im Amt; er ist künftig vor allem für die Angelegenheiten der rund 50 Pfarreien in der nach neuesten Angaben mehr als 400.000 in- und ausländische Katholiken zählenden Diözese zuständig. Neu ernannte er ebenfalls den für den Bereich Bistumsverwaltung und Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Michael Yeung Ming-cheung (64). (kna)

Aus der Deutschen Ordensobernkonzferenz

Personelles

Der Konvent der Benediktinerabtei St. Stephan in Augsburg hat am 3. Mai 2009 *P. Theodor Hausmann OSB* zum zehnten *Abt* der Gemeinschaft gewählt. P. Theodor, der seit September 2006 der Gemeinschaft als Prior-Administrator vorstand, wurde 1963 in Augsburg geboren und trat 1984 in die Abtei ein. Er wurde 1991 zum Priester geweiht und unterrichtet seit 1990 am Gymnasium bei St. Stephan. Abt Theodor steht einer Gemeinschaft von 17 Mitbrüdern vor. Bischof Dr. Walter Mixa wird Abt Theodor die Abtsbenediktion am 3. Juli 2009 um 17 Uhr im Hohen Dom zu Augsburg erteilen.

Das Provinzkapitel der Arnsteiner Patres hat am 16. April 2009 *P. Heinrich Josef Catrein SSCC* zum neuen *Provinzialoberen* gewählt. Damit folgt er auf P. Peter Egenolf SSCC, der nach 9 Jahren aus dem Amt scheidet. In seiner Eigenschaft als Provinzial war letzterer von 2003-2005 Mitglied des VDO-Vorstandes. P. Catrein (geb. 1950) legte 1971 die Gelübde ab und wurde 1977 in Simpelveld (Niederlande) zum Priester geweiht. Seit 1986 arbeitete er als Seelsorger in Norwegen, zuletzt als Pfarrer in Kristiansand im Bistum Oslo.

Das Provinzkapitel der Deutschsprachigen Provinz der Oblaten des Hl. Franz von Sales (Deutschland – Österreich – Schweiz) wählte am 14. April 2009 in Fockenfeld (Bayern) *P. Thomas Vanek OSFS* zum neuen *Provinzial*. Seine Amtszeit beginnt am 1. Juli 2009. Der

neue Provinzial ist 1961 in Wien geboren und lebt seit 1979 in der Gemeinschaft der Sales-Oblaten. 1988 wurde er in Eichstätt zum Priester geweiht. P. Vanek war Erzieher und Religionslehrer, Novizenmeister und Scholastikatsleiter.

Die Benediktinerinnen der Anbetung des Klosters Neustift (Ortenburg) haben am 21. März 2009 *Sr. M. Helene Binder OSB* (46) zur neuen *Priorin* der bayerischen Provinz gewählt. Ihre Amtszeit beträgt sechs Jahre. Vorgängerin Sr. M. Siglinde Starnecker OSB hatte das Amt der Priorin 18 Jahre lang inne. Sr. Helene hat in Passau Diplomtheologie sowie Politikwissenschaften und Soziologie studiert. Die gebürtige Hutthurmerin trat 1993 in den Orden ein und legte im Jahr 2000 die Ewigen Gelübde ab. Sie war in den vergangenen Jahren als Religionslehrerin in der Mädchenrealschule des Ordens tätig.

Die Barmherzigen Schwestern von Untermarchtal haben am 14. März 2009 *Sr. M. Lintrud Funk* zur neuen *Generaloberin* gewählt. Sie löst im Amt Sr. Marieluise Metzger ab.

Die Kongregation der Dominikanerinnen zur Hl. Maria Magdalena (Speyer) hat bereits am 3. Januar 2009 *Sr. M. Clara Kalmes OP* zur neuen *Generalpriorin* gewählt. Durch diese Wahl wurde Sr. Eugenie Neckermann OP abgelöst, die das Amt 12 Jahre lang innehatte.

P. Alphonse Ekka TOR (Schwetzingen) ist neuer *Kommissaroberer* des Deutschen Provinzkommissariats des Regu-

lierten Dritten Ordens der Franziskaner (TOR). Er hat im Amt P. Alojz Duvnjak TOR abgelöst.

Das Provinzkapitel der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel im Bergkloster Bestwig hat *Sr. Pia Elisabeth Hellrung SMMP* am 17. April 2009 für die nächsten sechs Jahre erneut zur *Provinzoberin* gewählt.

Vom 13. bis 18. April 2009 fand das Provinzwahlkapitel der Dillinger Franziskanerinnen, Provinz Maria Medingen, statt. Am 15. April 2009 wurde *Sr. M. Edith Krupp OSF* für eine zweite Amtsperiode als *Provinzoberin* wiedergewählt.

Sr. Dr. Anneliese Herzig MSsR ist am 30. April 2009 im Rahmen des 14. Generalkapitels der Missionsschwestern vom heiligsten Erlöser im ersten Wahlgang als *Generaloberin* der Gemeinschaft wieder gewählt worden. *Sr. Anneliese* ist Mitglied des erweiterten DOK-Vorstandes.

Im Rahmen des Wahlkapitels der deutschen Provinz der Salvatorianerinnen in Kerpen-Horrem wurde am 3. April 2009 *Sr. Helena Engelmayer SDS* für eine dritte Amtszeit als *Provinzleiterin* wiedergewählt.

Die Marienschwestern in Mainz haben am 19. März 2009 *Sr. Odilia Schmidt SM* als *Generaloberin* wiedergewählt.

In der Kongregation der Schwestern von der hl. Elisabeth (Graue Schwestern) fand vom 7.-13. März 2009 das zweite ordentliche Provinzkapitel statt. Vor sechs Jahren waren die damals vier deutschen Provinzen aufgelöst und ei-

ne gesamtdeutsche Provinz gegründet worden. Bei den Wahlen für die neue Provinzleitung am 10. März 2009 wurde *Sr. M. Dominika Kinder* als *Provinzoberin* wiedergewählt.

DOK-Arbeitsgemeinschaften wählen neue Vorsitzende

Im Rahmen ihrer Jahrestagungen haben verschiedene DOK-Arbeitsgemeinschaften neue Vorsitzende gewählt:

- Neue Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Formationsleiterinnen (AGF) ist *Sr. Anna-Maria Kolfer SSpS*, Bötzingen.
- Neue Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Jugendpastoral der Orden (AGJPO) ist *Sr. Simone Hachen SAC*.
- Neuer Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Novizenmeister (AGNO) ist *Br. Martin Lütticke OFM*, Wiedenbrück.
- Neuer Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für missionarische Dienste der Orden (AMDO) ist *P. Hans Hütter CSsR*, Wien.
- Neue Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchive (AGOA) ist *Sr. M. Mechtilde Kotterik* von den Schwestern Unserer Lieben Frau, Kloster Mülhausen, Grefrath.
- Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der verantwortlichen Redakteure der Ordens- und Missionspresse (OMP) wurde *P. Andreas Rohring CMM* gewählt.

Vierte Amtszeit der Schlichtungsstelle der DOK

In Mainz hat sich am 11. Februar 2009 die Schlichtungsstelle der Deutschen Ordensobernkongregation zu ihrer vierten

Amtszeit 2008 – 2013 konstituiert. Ihre Aufgabe ist es, im internen (d.h. außergerichtlichen) Bereich eine Regelung zu suchen für in Not geratene ehemalige Ordensmitglieder, wenn nach deren Ausscheiden aus der Ordensgemeinschaft ein Härtefall vorliegt.

Unter den sieben Mitgliedern der Schlichtungsstelle sind zwei zum Richteramt befähigte Laien und fünf Ordensleute – zwei Ordensfrauen, zwei Ordenspriester und ein Ordensbruder. Die Richter aus dem Laienstand sind – wie alle Mitglieder der Schlichtungsstelle – ehrenamtlich tätig. Erster Vorsitzender der Schlichtungsstelle in der Amtszeit 2008-2013 ist Dr. Hans Eisemann (Potsdam/Köln), Präsident des Landesarbeitsgerichts Brandenburg a.D. Die Geschäftsführung der Schlichtungsstelle ist im Generalsekretariat der DOK angesiedelt; Geschäftsführerin ist Generalsekretärin Sr. Walburga Scheibel OSF.

Benediktinerinnenkloster Alexanderdorf 75 Jahre

Seit 75 Jahren leben in Alexanderdorf (Brandenburg) Benediktinerinnen. Heute ist Alexanderdorf die größte kontemplativ-klösterliche Gemeinschaft in Ostdeutschland. 75 Jahre bei Berlin – das ist auch ein Spiegel deutscher Politik. In den ersten Jahren hatten die Schwestern kaum genug zum Leben und hungerten, berichtet die Chronik. Bald folgten Regime-Gegner auf Durchreise und Gestapo-Besuche, kriegsgefangene Franzosen und Polen, Tiefflieger, Flüchtlinge aus dem Osten, die Russen. Die Benediktinerinnen blieben – trotz Zwangsarbeit und Gefahr. Schließlich überstanden sie auch die DDR. Mit dem

Mauerfall 1989 wurde die nie unterbrochene Verbindung ins niedersächsische Dinklage wiederbelebt. Das dortige Benediktinerinnenkloster Sankt Scholastika entstand 1949 als Tochtergründung der Alexanderdorfer Schwestern. (kna)

Franziskaner feiern 800- jähriges Bestehen in Neviges

Die Franziskaner feiern in diesem Jahr 800-jähriges Bestehen (vgl. Nachrichten aus dem Vatikan). In Deutschland plant die Ordensgemeinschaft Jubiläumsgottesdienste im Oktober in Neviges. Der Apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Jean-Claude Perisset, feiert am 4. Oktober in Neviges mit den Franziskanern ein Pontifikalamt. Kardinal Joachim Meisner hält eine weitere Festmesse am 25. Oktober. (pm)

900-jähriges Jubiläum des Klosters Mallersdorf

Mit einem Festgottesdienst und einem anschließenden Festakt auf dem Klosterberg in Mallersdorf haben die Ordensgemeinschaft der Mallersdorfer Schwestern und die Marktgemeinde Mallersdorf-Pfaffenberg am 8. März 2009 die Feierlichkeiten zum 900-jährigen Jubiläum des Klosters eingeläutet. Zum Auftakt des Jubiläumsjahres, das unter der Schirmherrschaft des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer (CSU) steht, erinnerte Festprediger Gregor Zasche OSB, Abtpräses der bayerischen Benediktiner-Kongregation, an die wechselvolle Geschichte des 1109 gegründeten Klosters. „Sie haben auf einen alten Stamm eine neue Art von Baum aufgesetzt und diesen erblühen lassen. Die benediktinischen Wurzeln

prägen diesen Ort aber auch heute noch.“ Erst 1869 hatte die Kongregation der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie den nach der Säkularisation im Jahr 1803 im Privatbesitz befindlichen Teil des Klosters gekauft und war von der Pfalz nach Mällersdorf übersiedelt. (pm)

Recollectio-Haus Münsterschwarzach: „große Nachfrage“

Noch nie sei das Interesse an einem Aufenthalt im Recollectio-Haus im fränkischen Münsterschwarzach so groß wie derzeit gewesen, berichtet dessen Leiter Wunibald Müller. Immer mehr Priester, Ordensleute und hauptamtliche Kirchenmitarbeiter nehmen sich dort eine Auszeit. Das Haus ist eine Einrichtung der Abtei Münsterschwarzach. Es wird finanziell von acht deutschen Diözesen mitgetragen. Das Zentrum bietet Betroffenen eine Regenerationsmöglichkeit. Müller führt die große Nachfrage darauf zurück, dass Seelsorger zunehmend an ihre Grenzen gerieten. Zugenommen hätten Probleme, die sich aus beruflicher Überforderung ergäben und die zu körperlicher Erschöpfung führten. Dazu kämen zunehmende Vereinsamung und ein „ungesunder Gebrauch“ des Internets. (kna)

Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar feiert Neuerrichtung

Nach Zustimmung der Kirche und des Landes Rheinland-Pfalz ist mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV) erstmalig in Deutschland eine Katholische Hochschule in privater Trägerschaft offiziell errichtet

worden. Lehrende, Studierende, Gäste und Freunde der Hochschule feierten dies am 17. April 2009. Die von Pallottinern und Waldbreitbacher Franziskanerinnen gemeinsam getragene PTHV umfasst nun neben der Theologie als Gründungsfakultät als zweite Disziplin die sich im Aufbau befindende Pflegewissenschaft, die als universitäre Fakultät in Deutschland einzigartig ist. (pthv)

Malteser gründen geistliches Zentrum in ehemaliger Benediktinerabtei Bad Wimpfen

Die Malteser haben in der ehemaligen Benediktinerabtei St. Peter in Bad Wimpfen ein neues geistliches Zentrum errichtet. Angeboten werden Einführungsvorträge in den christlichen Glauben, gemeinsame liturgische Feiern, Zeit für die persönliche Begegnung mit Gott und geistliche Begleitung. Das ehemalige Ritterstift war seit 1946 Benediktinerabtei. Die Hausherrn kamen aus Grüssau in Schlesien, von wo sie vertrieben worden waren. Das Kloster war zuletzt der Benediktinerabtei Neuburg (Heidelberg) angegliedert. Der letzte Abt Laurentius Hoheisel OSB starb im vergangenen Jahr 2008 im Alter von 85 Jahren und wurde auf dem Klosterfriedhof Beuron beigesetzt.

Aachener Karmelitinnen ziehen um

Im Laufe des Jahres 2009 wird der Konvent der Aachener Karmelitinnen aus seinem 1869 gebauten Klostergebäude in einen Gebäudetrakt der Aachener Schervier-Schwester umziehen. Die Karmelitinnen entsprechen damit ihrer

personellen Situation: Mehrere Schwestern bedürfen bereits der Pflege; auch aus dem übrigen Konvent sind nur noch wenige Schwestern in einem Alter, in dem sie die Aufgaben einer großen Klosteranlage in vollem Umfang wahrnehmen können. Der Konvent will am neuen Ort seine karmelitanische Spiritualität weiterführen. Länger als ein Jahr haben die Schwestern über den Verkauf von Kloster und Grundstück am Lousberg verhandelt. Den Zuschlag bekam das Petruswerk Berlin. Der neue Eigentümer will in absehbarer Zukunft über seine Planungen bezüglich des Klosters Näheres verlauten lassen. (iba)

Redemptoristen verlassen Kloster Heiligenborn

Die Ordensgemeinschaft der Redemptoristen wird das Kloster Heiligenborn in Bous (Saarland) Ende 2009 aufgeben. Die Ordensgemeinschaft hat das Kloster an eine niederländische Gesellschaft verkauft, die das Haus in ein Seniorenheim umgestalten will. Ebenso ist die Einrichtung eines Hospizes geplant. Von den Menschen in Bous werden sich die Redemptoristen am 22. November 2009 verabschieden. (orden-online)

Umlagen können steuerpflichtig sein

Wenn ein Verein gegenüber einem Mitglied Leistungen erbringt (z.B. journalistische Medienarbeit) und hierfür einen als „Finanzzuweisung“ bezeichneten Jahresbeitrag erhält, so liegt ein steuerbarer Leistungsaustausch vor und kein Zuschuss. Das entschied der Bundesfinanzhof in einem Urteil Ende 2008 (V R 8/07). Diese Entscheidung könnte

zahlreiche Fälle betreffen, in denen sich – auch im gemeinnützigen Bereich – Vereine und/oder Kirchen zusammenschließen, Aufgaben gemeinsam wahrnehmen (lassen) und dies über Beiträge oder Umlagen finanzieren. Eine Besteuerung solcher Zuwendungen, wenn ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Leistung und Gegenleistung besteht, kann nicht ausgeschlossen werden.

Zum Hintergrund: Im vorliegenden Fall hatte ein Verein Finanzzuweisungen von seinen Mitgliedern erhalten und diese an eine ihm als Organ zugeordnete Gesellschaft (GmbH) weitergeleitet. Tätigkeitsbereich der GmbH war die kirchliche Medienarbeit (insbes. Herstellung, Erwerb, Verbreitung und Vertrieb von Rundfunkprogrammen), insbesondere die des Vereins. Auch wenn der Medienarbeit, welche durch die GmbH erbracht wurde, kein gegenseitiger Vertrag zwischen GmbH und Verein zugrunde gelegen habe, sei dennoch die für einen Leistungsaustausch charakteristische Wechselbeziehung zwischen Leistung (z.B. einem Jahresbeitrag) und Gegenleistung (z.B. Medienarbeit) gegeben. Denn die GmbH habe die Aufgabe des Vereins übernommen, die christliche Lehre in Rundfunk und Fernsehen zu repräsentieren und für die geleistete journalistische Medienarbeit eine Vergütung erhalten – so die Richter. Die als Zuschuss bezeichnete Zahlung an den Verein sei daher Entgelt im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Dass diese Leistung mittelbar letztlich der Allgemeinheit in Form der Stärkung des christlichen Glaubens zugute kommen sollte, ändere daran nichts, dass der Verein zunächst hierzu eine wirtschaftlich konkrete Gegenleistung in Form der Medienarbeit erhielt.

Jahressteuergesetz 2009 führt zu veränderten Satzungsanforderungen bei steuerbegünstigten Körperschaften

Durch das Jahressteuergesetz 2009 wurde die Abgabenordnung (AO) im Bereich der steuerbegünstigenden Zwecke geändert. Nach § 62 AO mussten bisher Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts, staatlich beaufsichtigte Stiftungen, von einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verwaltete unselbständige Stiftungen und geistliche Genossenschaften (Orden, Kongregationen) eine Vermögensbindung für den Fall der Auflösung der Körperschaft nicht abschließend in der Satzung festlegen, um trotzdem als gemeinnützig anerkannt zu werden. Mit der Änderung der Abgabenordnung entfiel § 62 AO ersatzlos. *Für bestehende Körperschaften* (die vor dem 1. Januar 2009 errichtet wurden) gilt jedoch *Bestandsschutz* nach Art. 97 § 1f Abs. 1 EGAO.

Zudem wurde § 60 AO ergänzt. Die Abgabenordnung (zu finden unter www.gesetze-im-internet.de) enthält in ihrer Anlage 1 Mustersatzungen für Vereine, Stiftungen, Betriebe gewerblicher Art von juristischen Personen des öffentlichen Rechts, geistlichen Genossenschaften und Kapitalgesellschaften. § 60 AO bestimmt in der jetzigen Fassung, dass Satzungen die in der Mustersatzung der Anlage 1 aufgeführten Bestimmungen enthalten müssen. Die Neuregelung ist anzuwenden auf Körperschaften, die neu errichtet werden, sowie *auf künftige Satzungsänderungen*. Unklar bleibt bisher, ob die Mustersatzungsformulierungen exakt übernommen werden müssen. Geplante

Satzungsänderungen steuerbegünstigter Körperschaften sollten daher vor Beschlussfassung mit dem zuständigen Finanzamt abgestimmt werden.

Spenden an ausländische Organisationen abzugsfähig

Mit Urteil v. 27. 1. 2009 – Rs- C-318/07, Hein Persche [->RAAAD-05490] hat der EuGH entschieden, dass – entgegen den Vorgaben des deutschen Ertragsteuerrechts – auch Spenden an ausländische gemeinnützige Organisationen zum Sonderausgabenabzug berechtigen können. Im Streitfall hatte der deutsche Staatsangehörige Hein Persche in seiner Einkommensteuererklärung 2003 den Steuerabzug wegen einer Sachspende im Wert von ca. 18.180 Euro an ein portugiesisches Seniorenheim mit angegliedertem Kinderheim geltend gemacht. Das Finanzamt versagte den begehrten Sonderausgabenabzug mit der Begründung, dass der Spendenempfänger nicht in Deutschland ansässig und keine ordnungsgemäße Zuwendungsbestätigung erteilt worden sei. Nach Ansicht des EuGH widerspricht es der gemeinschaftsrechtlichen Kapitalverkehrsfreiheit, wenn ein Mitgliedstaat die steuerliche Abzugsfähigkeit von (Geld- oder Sach-) Spenden an ausländische gemeinnützige Einrichtungen nur deshalb versagt, weil diese in einem anderen Mitgliedstaat ansässig sind. Dem inländischen Steuerpflichtigen muss zumindest die Möglichkeit eingeräumt werden, nachzuweisen, dass die spendenempfangende ausländische Einrichtung die (strengen) Voraussetzungen erfüllt, die das nationale Recht des Spenders für die Erlangung von Steuervergünstigungen vorschreibt.

Protokoll des Kontaktgesprächs zwischen Deutscher Bischofskonferenz und Deutscher Ordensobernkonferenz (Auszüge)

am 10. Dezember 2008 in Bonn

0. Begrüßung und endgültige Festlegung der Tagesordnung

Der Vorsitzende der Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste (IV) begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Kontaktgespräch, unter ihnen besonders die neue Generalsekretärin der Deutschen Ordensobernkonferenz, Sr. Walburga Scheibel OSF. Weihbischof Heinrich Timmerevers nimmt zum ersten Mal in seiner Funktion des Vorsitzenden der Arbeitsgruppe „Institute des geweihten Lebens“ am Kontaktgespräch teil. Weihbischof Georg Weinhold, der am 8. September 2008 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden ist, verabschiedet sich vom Vorstand der Deutschen Ordensobernkonferenz. Der neue Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz entschuldigt seine Teilnahme und lässt die Anwesenden grüßen. Bischof Dr. Felix Genn hat in seiner Funktion als Vorsitzender der Kommission IV auch den Auftrag, die Gespräche mit der Deutschen Ordensobernkonferenz zu führen. Die Tagesordnung wird mit einer Ergänzung zum TOP 7, „Interne Position der DOK zum Kopftuchstreit“, festgelegt.

1. Bericht über aktuelle Themen in der Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste (IV)

Der Vorsitzende der Kommission IV berichtet über Arbeitsaufträge, mit der

die Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste aktuell befasst ist. Die demographischen, gesellschaftlichen und pastoralen Veränderungen wirken sich insbesondere auch auf die Berufungen und Berufe in der Kirche aus. Im Einzelnen geht Bischof Dr. Felix Genn auf folgende Themen ein:

1.1 Entwicklungen im Bereich der pastoralen Laienberufe

Der Ständige Rat beauftragte die Kommission IV, unter Berücksichtigung aktueller pastoraler Entwicklungen und weiterführender theologischer Orientierungen die Rahmenordnungen für die pastoralen Laienberufe fortzuschreiben. Unter Zuarbeit einer Arbeitsgruppe hat die Kommission in einem ersten Schritt eine theologische Präambel erstellt, die die zukünftigen Rahmenstatuten einleiten soll. Die theologische Präambel beschreibt den ekklesialen und ekklesiologischen Ort der beiden pastoralen Berufe für Laien. Die hauptberufliche pastorale Tätigkeit von Laien sollte weder als ein Amt ohne Weihe konzipiert werden noch die ehrenamtliche Tätigkeit aller Christgläubigen schmälern. Die theologische Präambel hält fest, dass die Tätigkeit von Pastoral und Gemeindeferentinnen und -referenten sowohl durch das Merkmal eines Berufs wie durch eine bischöfliche Beauftragung bzw. Sendung (missio) charakterisiert sei. Die Grundberufung zum Christsein, die In-Dienstnahme durch die Kirche

und deren Dienstgemeinschaft, der Lebensstand sowie die besonderen Charismen der einzelnen Berufsträger prägen auch deren Spiritualität.

In einem weiteren Schritt soll die Darstellung der Aufgaben und Einsatzfelder von Gemeinde- und Pastoralreferent/innen überarbeitet und den aktuellen pastoralen Entwicklungen angepasst werden. Dabei sollen theologische und religionspädagogische Ausbildungs- und Stellenprofile berücksichtigt und die beruflichen Aufgabengebiete so beschrieben werden, dass unterschiedliche Konkretisierungen in den (Erz)Bistümern vorgenommen werden können.

1.2 Entwicklungen in der Priesterausbildung

Die Kommission IV arbeitet an einem Perspektivkonzept zur Konsolidierung in der Priesterausbildung und hat sich in diesem Zusammenhang für unterschiedliche Formen der Kooperation vor allem in der Phase der Theologen- bzw. Konviktsausbildung ausgesprochen. Vorrangiges Ziel soll dabei die Qualitätssicherung in der Priesterausbildung sein, zu der auch hinreichend große Lerngruppen im Seminar gehören. Um den konkordatsrelevanten und sensiblen Zusammenhang zwischen Seminarbildung und wissenschaftlichem Studium an den katholisch-theologischen Fakultäten zu erörtern, kamen die bischöflichen Mitglieder der Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste (IV) und der Kommission für Wissenschaft und Kultur (VIII) zu zwei Sitzungen zusammen. Dabei verständigte man sich auf gemeinsame Kriterien und Grundsätze für Kooperationen im Rahmen der Priesterausbildung (...). Im anschließenden Meinungsaustausch

wird von Seiten der Deutschen Ordensobernkonzferenz auf die Notwendigkeit hingewiesen, die fünf Ordenshochschulen in Benediktbeuern, Frankfurt/Sankt Georgen, Münster, Sankt Augustin und Vallendar ebenfalls in einen Prozess der Kooperation einzubinden. Dieser Prozess muss jedoch von den Ordensträgern selbst angegangen werden. Für Fragen der Kooperation im universitären Bereich ist die Kommission für Wissenschaft und Kultur (VIII) mit ihrem Vorsitzenden Bischof Dr. Heinrich Musinghoff (Aachen) zuständig.

1.3 Kirchliche Bewegungen und Geistliche Gemeinschaften

Die Pastorkommission (III) und die Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste (IV) haben eine Ad hoc-Arbeitsgruppe „Kirchliche Bewegungen und Geistliche Gemeinschaften“ unter Vorsitz von Kardinal Georg Sterzinsky (Berlin) mit dem Auftrag eingesetzt, die Verbreitung, das Wirken und aktuelle Probleme der Kirchlichen Bewegungen und ihrer Gemeinschaften in der Kirche in Deutschland zu erheben. Auf einer Internetseite www.geistlichegemeinschaften.de werden inzwischen über 70 Bewegungen für Deutschland aufgeführt. Die Arbeitsgruppe hat am 1. Dezember 2008 zu einem Treffen der diözesanen Beauftragten für die Kirchlichen Bewegungen und Geistlichen Gemeinschaften eingeladen. Die Begegnung diente dem Erfahrungsaustausch der Beauftragten, in dem neben Chancen auch einige Reibungsflächen zwischen Bewegungen und Pfarreien deutlich wurden. Zugleich wurde der Entwurf eines Fragebogens überarbeitet, mit dessen Hilfe im kommenden Jahr ein realistischer Blick auf die Kirchlichen

Bewegungen in Deutschland gewonnen werden kann. Im Einzelnen geht es um deren rechtlichen Status, die Mitgliederzahlen, ihre Verbreitung sowie die Vergemeinschaftungsformen und Aufgabengebiete. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auch auf die Frage nach den sozialen Absicherungen für die ohne Arbeitsvertrag in den Bewegungen engagierte Mitglieder gelegt werden.

1.4 Nachbereitung des Studientages

„Mehr als Strukturen...“

Im Anschluss an den Studientag der Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz 2007 zum Thema „Mehr als Strukturen... Entwicklungen und Perspektiven der pastoralen Neuordnung in den Diözesen“ beauftragte die Vollversammlung die Pastorkommission (III) und die Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste (IV) mit der Auswertung und Nacharbeit des Studientages. Gemäß ihrem Sachbereich hat sich die Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste (IV) mit der Frage nach den gewandelten Anforderungen an die Priester und hauptberuflichen Laien im pastoralen Dienst und mit den Chancen und Aufgaben der Orden in den neuen Seelsorgeeinheiten befasst. Die Kommission IV hat in einem Abendgespräch zu den theologischen und spirituellen Grundlagen der Neuordnungen in der Pastoral beraten. Ausgehend vom paulinischen Bild der Kirche als Leib Christi mit vielen Gliedern und der nachkonziliar entfalteten Communion-Theologie wurde auf die Bedeutung von Gemeinschafts- und Teamfähigkeit für die pastoralen Dienste und den dazu gehörenden Haltungen hingewiesen. Ohne die Bereitschaft und Fähigkeit zur Koope-

ration sind die neuen pastoralen Ordnungen nicht mit Leben zu füllen. Bischof Dr. Genn verweist in diesem Zusammenhang auf das Dekret des II. Vatikanums über die Hirtenaufgabe der Bischöfe; dort wird in Nr. 30,1 der priesterliche Dienst ausdrücklich als ein kooperativer Dienst gewürdigt: Die Vergrößerung der pastoralen Räume stellt vor allem die Priester vor neue Herausforderungen. Größere pastorale Räume können die Vereinzelung und damit auch die Vereinsamung der Priester verstärken bei einem höheren Anspruch an Leitungsverantwortung. Die Kommission setzte zu einer vertieften Aufarbeitung der Fragestellungen eine Ad hoc-Arbeitsgruppe „Priesterbild“ unter Vorsitz von Weihbischof Heinrich Timmerevers (Vechta) ein.

Die Kommission beauftragte ihre Arbeitsgruppe „Institute des geweihten Lebens“, eine Vorlage zu erarbeiten, die den Ort der Ordensgemeinschaften und des geweihten Lebens ausgehend vom prophetischen Charakter des Ordenslebens in der und für die Gesamtpastoral verdeutlicht. Damit sollen das spezifische Charisma des Ordenslebens in der Kirche und der Auftrag der Orden im Kontext der Sendung der Kirche herausgestellt werden. In dieser Arbeitsgruppe wirkt von Seiten der DOK Sr. Miriam Altenhofen SSpS mit.

1.5 Entwicklungen im Bereich der geweihten Jungfrauen und Eremiten

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zu einem Internationalen Kongress, der vom 14.– 20. Mai 2008 für die *Virgines consecratae* in Rom stattfand, hat die Kommission IV nochmals auf die Zuordnung der geweihten Jungfrauen zu ihrem Ortsbischof und auf den vielfach geäußerten Wunsch

nach Diskretion hingewiesen. Es bestehe keine Notwendigkeit, von Seiten der Deutschen Bischofskonferenz überdiözesane Strukturen für Frauen, die die Jungfrauenweihe empfangen haben, zu schaffen. Den Frauen selbst stehe es aber frei, in Eigeninitiative überdiözesane Treffen zum Austausch und zur geistlichen Vertiefung zu organisieren. Auf Bitte des Vorsitzenden der Kommission IV nahm Bischof em. Dr. Viktor-Josef Dammertz OSB am Kongress und an dem Podiumsgespräch mit dem Thema „Der Ort und das Leben der geweihten Jungfrauen in der Ortskirche und ihre Beziehung zum Bischof“ teil. Über 40 Frauen aus Deutschland zählten zu den Teilnehmerinnen des Kongresses.

Neben den geweihten Jungfrauen (CIC can. 604) gehören die Eremitinnen und Eremiten (CIC can. 603) zu den singulären Formen des geweihten Lebens. Aufgrund eines wachsenden Interesses an der eremitischen Lebensform hat die Kommission eine Ad hoc-Arbeitsgruppe „Eremitinnen und Eremiten in Deutschland“ unter Vorsitz von Weihbischof Matthias König (Paderborn) eingesetzt. Ziel soll es sein, die Authentizität dieser besonderen Lebensform zu wahren.

Zur Fragestellung, ob Priester Eremiten werden können, wird im anschließenden Austausch darauf verwiesen, dass der Priester zum Heil der Anderen bestellt sei und dieser Sendung grundsätzlich auch in der besonderen Lebensform des Eremiten folgen könne.

2. Bericht über die personelle Situation in der Deutschen Ordensobernkonferenz

Die Generalsekretärin der Deutschen Ordensobernkonferenz informiert über

die aktuelle Zahlenentwicklung in den Ordensgemeinschaften. Die Gesamtzahl der Ordensfrauen hat sich 2007 gegenüber 2006 um ca. 1.500 Personen verringert. Von den knapp 23.200 Ordensfrauen sind 81% über 65 Jahren, 10% zwischen 55 und 65 Jahren und 9% unter 55 Jahren. 2007 gab es insgesamt 127 Novizinnen in Deutschland, davon 42, das sind 33%, in den kontemplativen Gemeinschaften, die insgesamt nur 6% der Ordensfrauen stellen. Ein nicht geringer Prozentsatz der kontemplativen Novizinnen kommt aus dem Ausland. Junge Frauen suchen im Ordensleben vor allem eine geistliche Lebensform. Die caritativ tätigen Orden haben sich, herausgefordert durch die Veränderungen in der Gesellschaft und aufgrund der Nachwuchssituation in den vergangenen Jahren, zum Teil sehr starken Wandlungsprozessen gestellt. Dabei rückten die Neubesinnung auf das Gründungscharisma sowie der Einsatz in pastoralen Feldern und bei Menschen am Rande der Gesellschaft in den Mittelpunkt. Die Priesterorden zählten 2007 ca. 4.500 Mitglieder mit Profess und 96 Novizen. Der leichte Anstieg der Novizen von 2006 zu 2007 um 18 Männer ist bedingt durch die Legionäre Christi (LC), die seit 2007 Mitglied der DOK sind. Die Brüderorden verzeichneten im zurückliegenden Jahr 243 Mitglieder. Die Zahl der Ordensfrauen ging in den letzten 15 Jahren um ca. 40% zurück, die Mitglieder der Priestergemeinschaften um etwa 25% und die der Brüderorden um 33%.

Der Vereinigung katholischer Orden zur Förderung internationaler Solidarität e.V. (VKO) gehören 69 ausländische Gemeinschaften mit insgesamt 1144 Mitgliedern an, darunter 1069 Ordensfrauen. Der

Vorsitzende der Kommission IV bittet die Generalsekretärin, eine Problemskizze zur Situation ausländischer Ordensleute in Deutschland zu erstellen, um in der Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste (IV) auf diese Fragen aufmerksam zu machen (vgl. Gesprächsnotiz vom 05.12.2007, Nr. 7).

Im Kontaktgespräch wird darauf hingewiesen, dass der Nachwuchsmangel in den Ordensgemeinschaften und beim Priesternachwuchs ebenso wie der Rückgang bei den Eheschließungen und bei den pastoralen Laienberufen nicht nur demographisch bedingt sei. Die zentrale Herausforderung in der Pastoral sei es, die Taufberufung neu zu entdecken, die Leidenschaft für Gott wieder wach zu rufen und einen missionarischen Geist in der Kirche zu wecken.

Sr. Walburga Scheibel stellt das Organigramm im Haus der Orden in Bonn vor. Mit insgesamt neun Stellen, darunter zwei Stellen für DKMR und IMS, ist die administrative Ebene der Deutschen Ordensobernkonzferenz äußerst knapp besetzt. Es sei geplant, der Generalsekretärin eine Assistentenstelle zuzuordnen, die vor allem Vertretung übernehmen und theologische Sachfragen bearbeiten soll. Die verschiedenen Sachthemen werden in den Foren und Arbeitsgemeinschaften bearbeitet, deren Ausbau noch nicht abgeschlossen ist.

3. Die pastoralen Neuordnungen und ihre Auswirkungen für die Priester – mit besonderer Berücksichtigung der Ordenspriester

Weihbischof Heinrich Timmerevers berichtet über die Entwicklung der Gespräche, in denen sich die Kommission

IV im Anschluss an den Studientag „Mehr als Strukturen ...“ (Frühjahrs-Vollversammlung 2007) angesichts der Vergrößerung der pastoralen Räume mit den veränderten Anforderungen an den Dienst und das Leben der Priester befasst hat. In den Beratungen wurde eine wachsende Spannung zwischen dem in der Ausbildung vermittelten Bild vom priesterlichen Dienst und der heutigen Tätigkeit als Priester benannt. Im Auftrag der Kommission wurden die Fragestellungen in einer Arbeitsgruppe vertieft. Dabei wurde deutlich, dass es einer neuen Dimension des Gesprächs zwischen Bischöfen und ihren Priestern bedarf. Es gehe sowohl um eine möglichst unverstellte Wahrnehmung der aktuellen Situation in Kirche und Gesellschaft wie um ein Eröffnen zukunftsfähiger Handlungsoptionen aus der Perspektive des Glaubens heraus. Auf Anregung der Arbeitsgruppe kam es in der letzten Sitzung der Kommission im Oktober 2008 zu einem Abendgespräch mit Prof. Dr. Christoph Jacobs, Professor für Pastoralpsychologie und Pastoralsoziologie an der Theologischen Fakultät Paderborn mit mehrjährigen Erfahrungen in der Priesteraus- und -fortbildung. In seinem Vortrag macht Prof. Jacobs deutlich, dass die pastoralen Strukturveränderungen tief greifende Änderungen für Sozialform und Spiritualität der Priester haben. Priester erwarten in dieser Situation 1. Orientierung, 2. Rückendeckung und 3. Ideen und Handwerkszeug für den priesterlichen Dienst. (...)

Abt Hermann-Josef Kugler OPraem verweist in seinem Statement auf die Priesterorden, die durch Priesterweihe und Zugehörigkeit zum Presbyterium eng mit der Ortskirche verbunden

sind. Priestergemeinschaften, die in Pfarreien tätig sind, sind darum auch besonders betroffen von den pastoralen Neuordnungen in den Bistümern. Abt Hermann-Josef Kugler benennt einige Problemfelder und Optionen, die sich aus Sicht der Ordensleute ergeben:

- Einsatz von Ordenspriestern im räumlichen Umfeld des Klosters, damit ein Leben in Gemeinschaft möglich bleibt
- finanzielle Rücksichten bei der Wahl des Standortes aufgrund wachsender Abhängigkeit von Gestellungsgeldern
- Einsatz von Ordenspriestern im Team und in der kategorialen Seelsorge dem Ordenscharisma entsprechend
- der Stellenwert von Klöstern als geistliche Zentren in den neuen pastoralen Ordnungen

Die Teilnehmer des Kontaktgesprächs sprechen sich dafür aus, die angesprochenen Themen und Probleme in einem Fachgespräch von Bischöfen und Ordensgemeinschaften zu beraten. Das Fachgespräch soll dazu dienen, Erfahrungen auszutauschen, Probleme und Schwierigkeiten wahrzunehmen und zu benennen und Lösungsansätze aufzuzeigen. Bischof Dr. Genn bittet den Vorsitzenden der Arbeitsgruppe, in der Arbeitsgruppe ein Konzept für ein solches Fachgespräch zu entwickeln.

4. Überlegungen zur zukünftigen Gestaltung der Kontakte und Kontaktgespräche zwischen der Deutschen Bischofskonferenz und der Deutschen Ordensobernkonzferenz

Der Vorsitzende der Kommission IV wie auch die Vorsitzenden der Deutschen

Ordensobernkonzferenz sprechen sich für eine Neugestaltung des Kontaktgesprächs zwischen Bischofskonferenz und Ordensobernkonzferenz aus. Die Chance eines solchen überdiözesanen Kontaktgesprächs liege darin, nicht nur Informationen auszutauschen, sondern sich über gemeinsame Themen und Probleme, z.B. Nöte in der Pastoral zu verständigen und die Verbindung zwischen Bischöfen und Orden zu stärken. Das Kontaktgespräch zwischen der Deutschen Bischofskonferenz und der Deutschen Ordensobernkonzferenz soll auf drei Ebenen geführt werden. Das jährlich stattfindende Kontaktgespräch wird vom Vorsitzenden der Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste (IV) geleitet. An diesem Gespräch soll zukünftig auch der erweiterte Vorstand der Deutschen Ordensobernkonzferenz teilnehmen. Dieses Gespräch dient vor allem der Beratung anstehender Fragen und Probleme. Je nach Thema wird der Vorsitzende zu diesem Gespräch auch Bischöfe anderer Kommissionen bzw. Fachleute für rechtliche und wirtschaftliche Fragen aus dem Verband der Diözesen Deutschlands einladen. Dieses einmal jährlich stattfindende Kontaktgespräch soll auf der Arbeitsebene von den beiden Sekretariaten der Deutschen Bischofskonferenz und der Ordensobernkonzferenz in Bonn vorbereitet werden. Auf der Arbeitsebene können drängende Themen jederzeit ausgetauscht und in die verschiedenen Gremien eingebracht werden. Gespräche mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz sind nach Bedarf zu führen, wenn es um Repräsentationsaufgaben und Grundsatzfragen geht. Im Gespräch mit dem Vorsitzenden soll auch die Frage nach der Bildung „ge-

mischer Kommissionen aus Bischöfen und höheren Ordensoberen und –oberinnen“, wie sie von Vita consecrata (Nr. 50) angeregt wird, beraten werden.

Der Vorsitzende lädt den Vorstand der Deutschen Ordensobernkonzferenz zu einem Abendgespräch in die nächste Sitzung der Kommission IV ein, um in diesem Rahmen die angeschnittenen Themen zu vertiefen.

5. Umgang mit Interessenten für den Priesterberuf, die in diözesanen Seminaren / in Ordensnoviziaten abgewiesen wurden

Der Vorsitzende verweist auf das aktuelle Schreiben der Bildungskongregation „Leitlinien zur Anwendung der Psychologie bei der Aufnahme und Ausbildung von Priesterkandidaten“ (29.06.2008) und das dort angesprochene Problem der „Wanderseminaristen“: „Es ist gegen die Normen der Kirche, Personen in das Seminar oder die Ausbildungseinrichtung aufzunehmen, die schon aus anderen Seminaren oder Ausbildungshäusern ausgetreten oder – aus gutem Grund – entlassen wurden, ohne zuvor die nötigen Informationen ihres Bischofs oder Ordensoberen eingeholt zu haben.“ (Nr. 16) Bischof Dr. Genn wünscht, dass Bischöfe und Ordensoberer bei der Aufnahme von Priesterkandidaten ins Seminar bzw. ins Noviziat entsprechend der römischen Leitlinien zu einem gemeinsamen Vorgehen finden werden. (...)

7. Informationen

7.1 Stand der Beratungen in Sachen Ordens-KODA

7.2 Entschädigung von ehemaligen Heimkindern

7.3 Interne Positionierung des DOK-Vorstandes zur „Kopftuch-Problematik“

Aus zeitlichen Gründen werden die Informationen zu folgenden Themen auf die nächste Zusammenkunft verschoben:

7.4 Rezeption von „Gemeinsam dem Evangelium dienen“ in den Ordensgemeinschaften

7.5 Vielzahl von Anfragen nach Auszeit im Kloster

8. Verschiedenes – Termine

Folgender Termin wird für das nächste Kontaktgespräch vereinbart: Mittwoch, 9. Dezember 2009, 11.00 bis 16.00 Uhr in Bonn.

Die Generalsekretärin informiert über den Termin der Mitgliederversammlung am 21. – 25. Juni 2009 in Vallendar.

Der Vorsitzende dankt für den vertrauensvollen Austausch und beendet die Sitzung.

Bonn, 8. Januar 2009

Der Vorsitzende der Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste (IV), Bischof Dr. Felix Genn.